

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 68 (1950)
Heft: 5

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

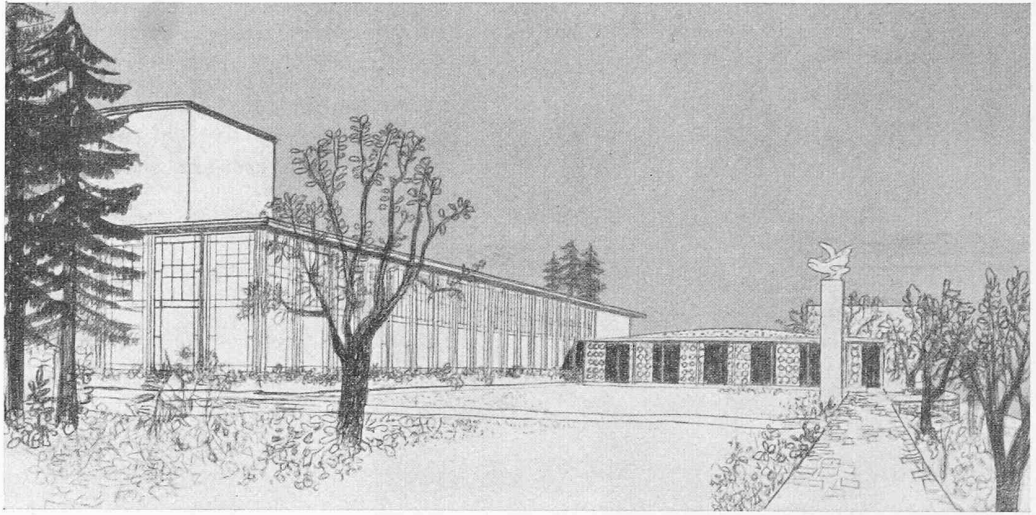
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wettbewerb für einen Saalbau in Grenchen

Übersicht über
angekaufte und
nicht prämierte
Entwürfe

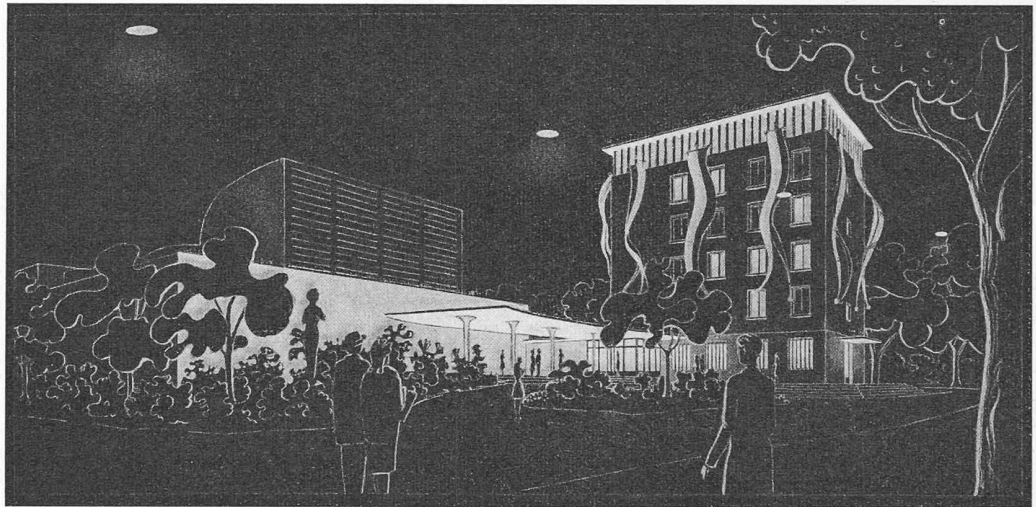
«Raumfolge»

Arch. K. EGENDER, Zürich
(nicht prämiert)
Garten mit gedeckter Terrasse
aus Osten



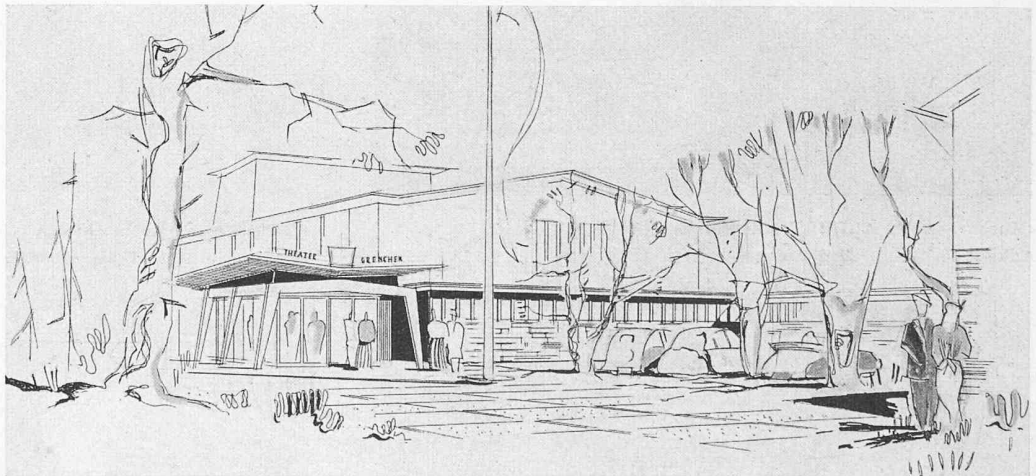
«Keil»

Arch. E. F. BURCKHARDT,
Zürich
(nicht prämiert)
Eingang und Hotel
aus Norden



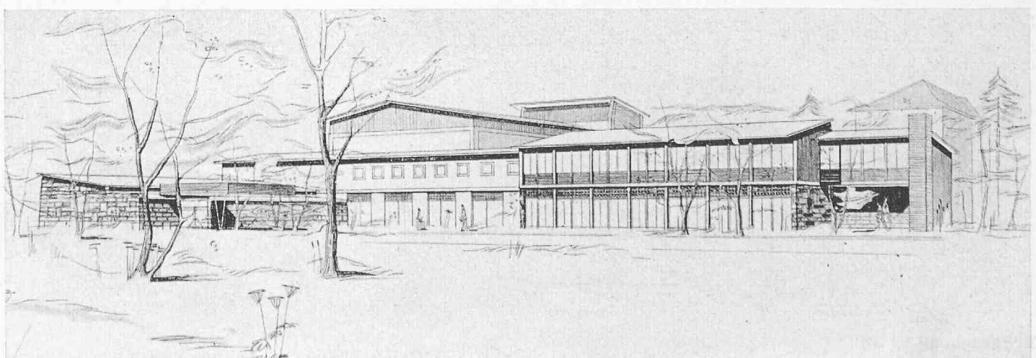
«DUO»

Arch. SILVIO VADI, Basel
Arch. TIBERE VADI, Zürich
(nicht prämiert)
Eingangspartie aus Norden



«24826»

Arch. EDUARD DEL FABRO,
Zürich
Arch. D. BOLLER, Baden
(nicht prämiert 14. Rang)
Restaurant und Saaleingang
aus Norden



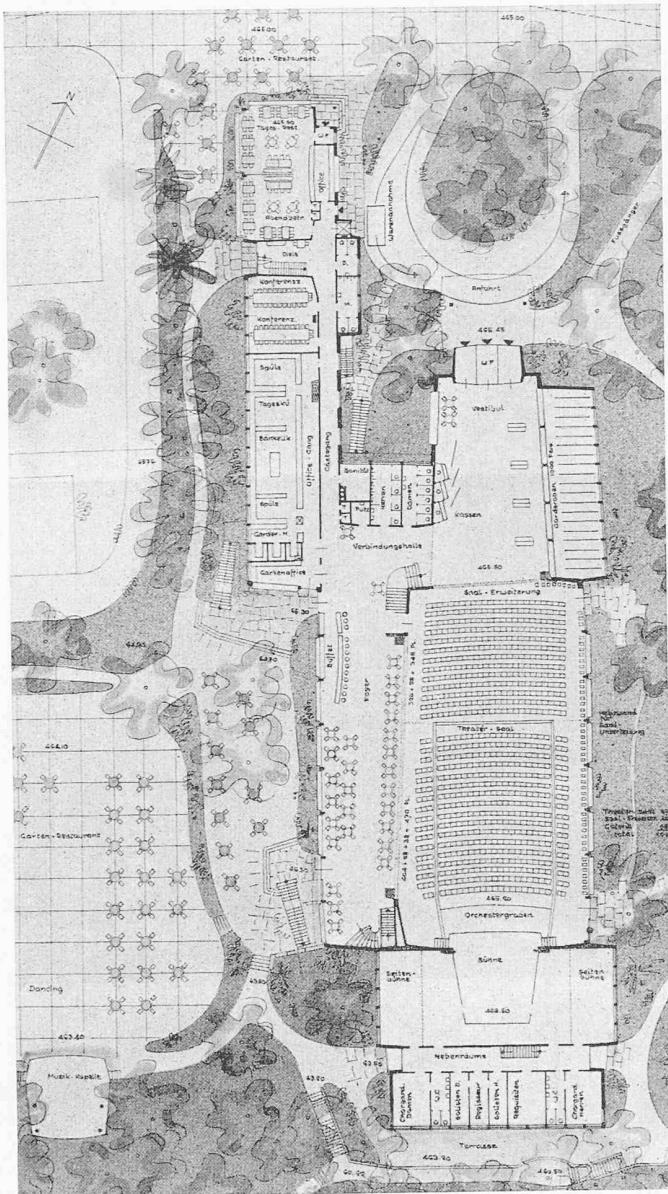
Wettbewerb für einen Saalbau in Grenchen

Schluss von Seite 38

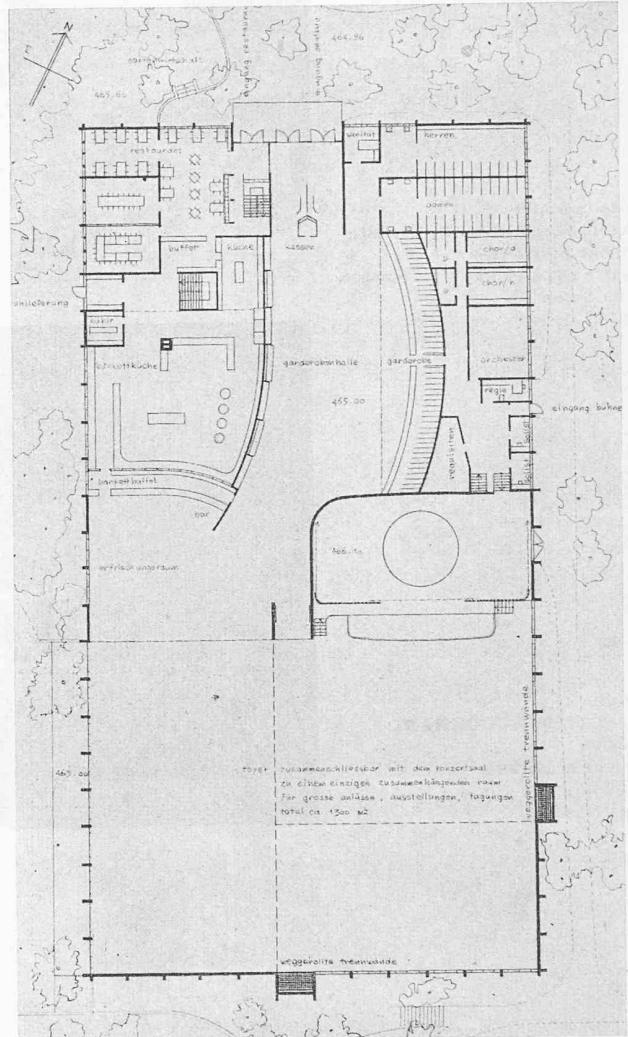
DK 725.83(494.32)

Als die Sektion Solothurn des S.I.A. im Januar 1949 ihren Mitgliedern in einem Rundschreiben¹⁾ empfahl, am Wettbewerb für den Saalbau in Grenchen nicht teilzunehmen, weil das Ammannamt der Gemeinde Fachleute aus den Kantonen Aargau, Baselland, Baselstadt, Bern, Neuenburg und Zürich zur Mitwirkung eingeladen hatte und nicht gewillt war, diese Einladung rückgängig zu machen, musste man es bedauern, dass der Konflikt zwischen den Solothurner Kollegen und der

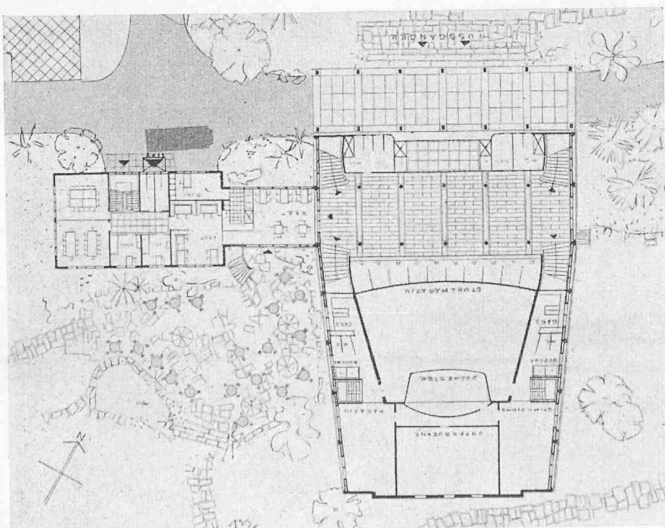
¹⁾ Siehe SBZ 1949, Nr. 37, S. 524



«Musen». Arch. ALBERT MÄDER, Zürich
Ankauf 10. Rang. Erdgeschoss 1 : 700

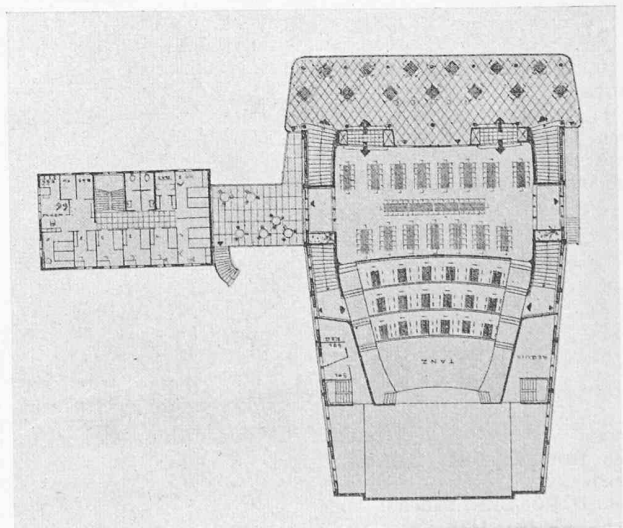


«mehrzweck». Architekt MAX BILL, Zürich
Nicht prämiert. Erdgeschoss 1 : 700



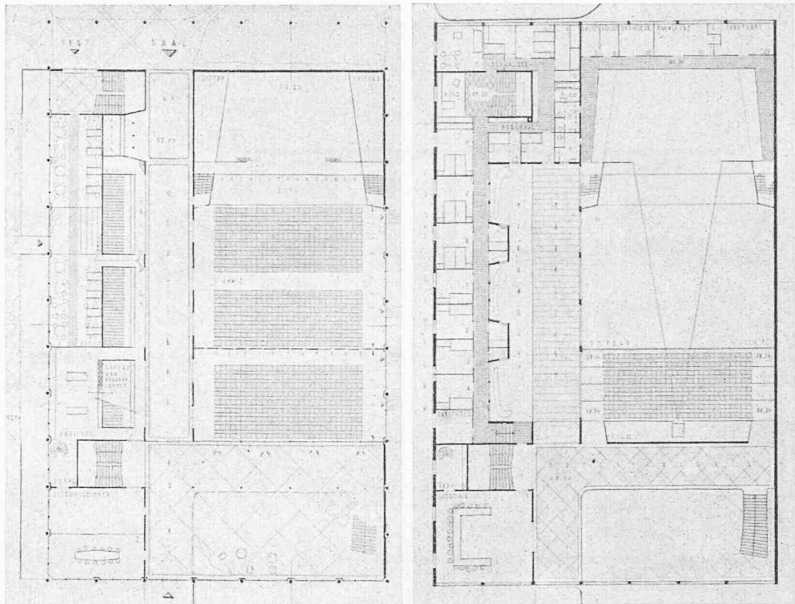
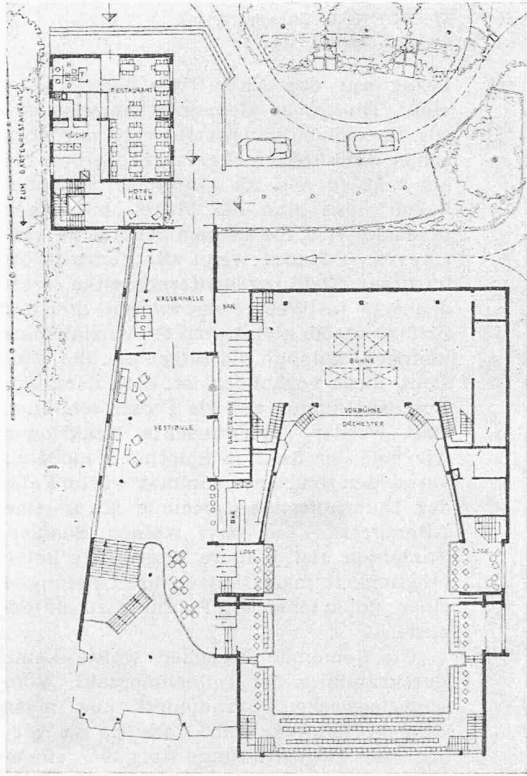
Erdgeschoss 1 : 700

«37149». Architekt O. BURRI, Zürich. — Ankauf 8. Rang

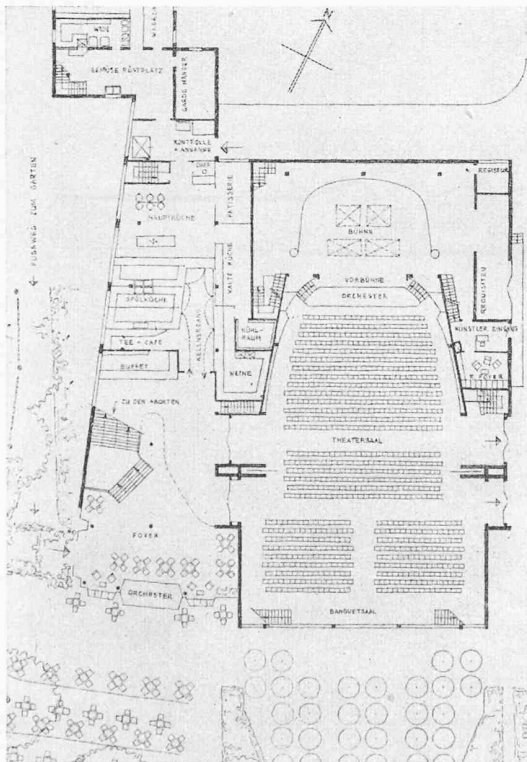


Obergeschoss 1 : 700

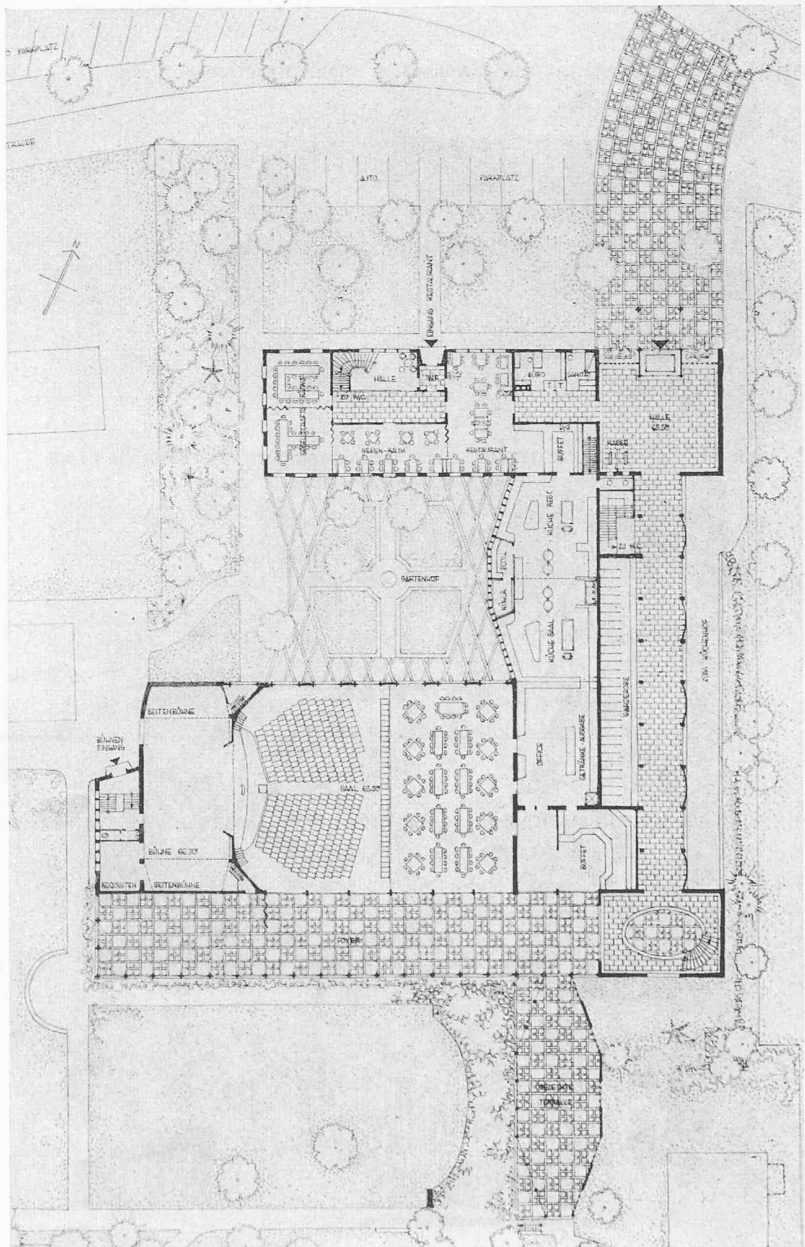
Gemeinde Grenchen trotz der Intervention des Präsidenten der Wettbewerbskommission des S.I.A. nicht geschlichtet werden konnte. Die Haltung der Solothurner — so kleinlich sie im ersten Augenblick scheinen mag — hat aber dann ihre Berechtigung, wenn man sie als Protest gegen die enge Begrenzung des Teilnehmerkreises durch die Behörden *anderer* Veranstalter auffasst. Beschränkung auf Kantonsbürger, im Kanton seit einem bestimmten Datum Niedergelassene, in einem bestimmten Bezirk Heimatberechtigte, ja neuerdings sogar noch Beschränkungen in



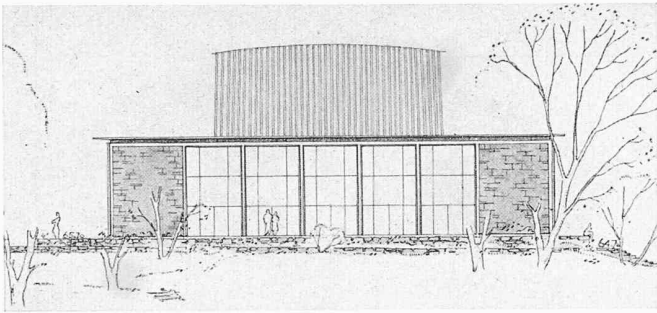
«Hekuba». Arch. Prof. Dr. W. DUNKEL. Nicht prämiert, 13. Rang
Erdgeschoss und Obergeschoss 1 : 700



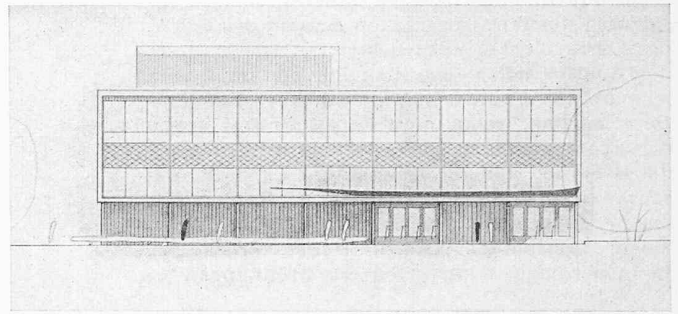
«Keil». Arch. E. F. BURCKHARDT, Zürich
Nicht prämiert. Untergeschoss, oben Erdgeschoss, 1 : 700



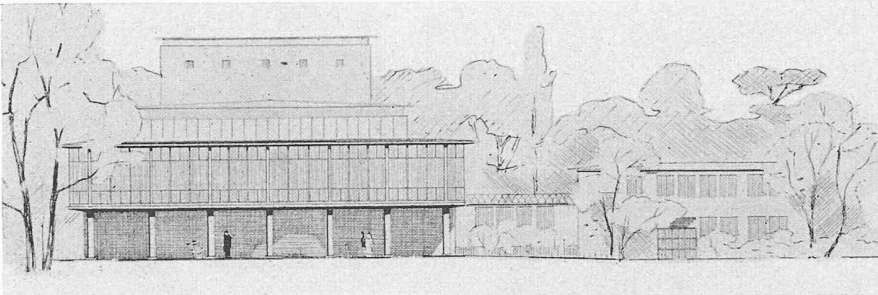
«Raumfolge». Arch. K. EGENDER, Zürich. Nicht prämiert
Erdgeschoss 1 : 700



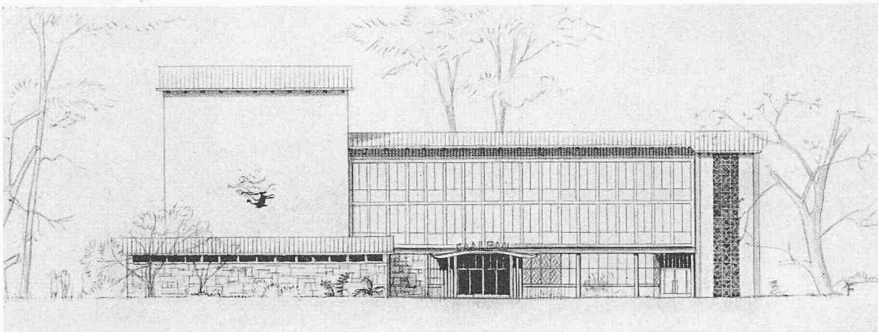
«Oberon». Arch. K. KELLER, Bern
Nicht prämiert. Südansicht 1:500



«Hekuba». Prof. Dr. W. DUNKEL, Zürich
Nicht prämiert. Nordwestfassade 1:500



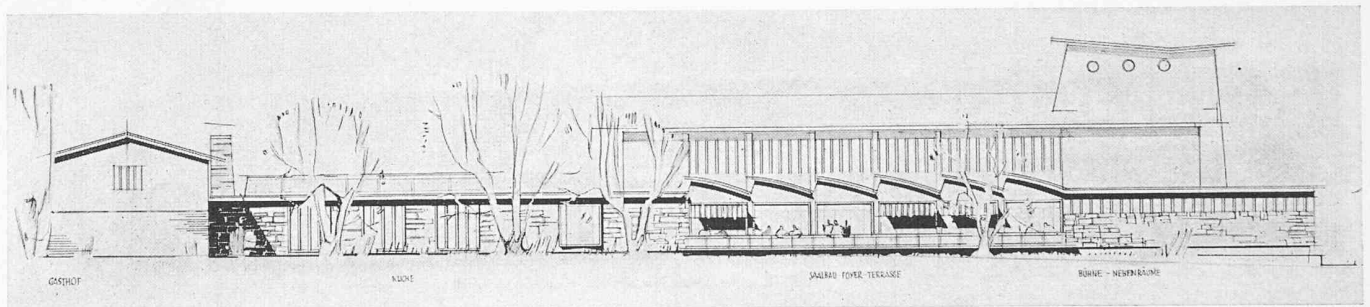
«37149». Arch. O. BURRI, Zürich. Ankauf, 8. Rang. Nordfassade 1:500



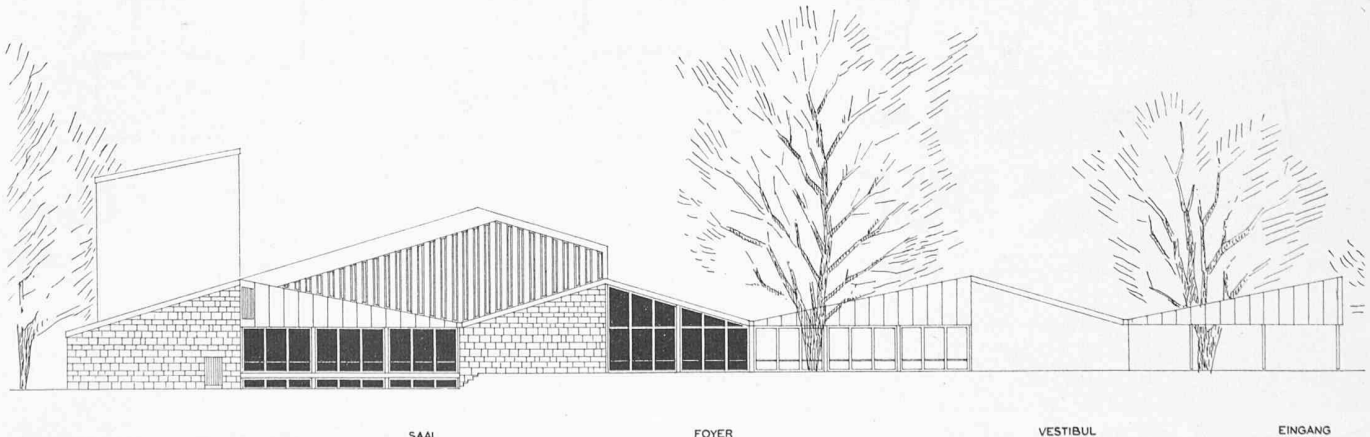
«Salodurum». Arch. G. FRIGERIO, Bern. Nicht prämiert. Nordfassade 1:500

bezug auf das Alter (wie das Beispiel einer Thurgauer Gemeinde beweist, wo für einen Schulhauswettbewerb nur noch solche Architekten zugelassen werden, die am 1. 12. 49 das 25. Altersjahr vollendet haben), das sind die Mittel, mit denen versucht wird, die Teilnehmerzahl zu verringern. Schade! wenn alle Veranstalter in dieser Richtung weiterschreiten, werden wir im Wettbewerbswesen mit der Zeit zu einem kleinlichen Provinzialismus kommen. Solange als allgemein die Einsicht nicht vorhanden ist, dass derartige Beschränkungen auf die Dauer schädlich sind, werden unerwünschte Reaktionen wie jene der Sektion Solothurn nicht zu vermeiden sein, und wenn man wie im Falle der thurgauischen Gemeinde sogar eine Altersgrenze festsetzt, werden Schüler, Studenten und jüngere Angestellte keine Möglichkeit mehr finden, ihre Leistungen einer unparteiischen Prüfung zu unterziehen.

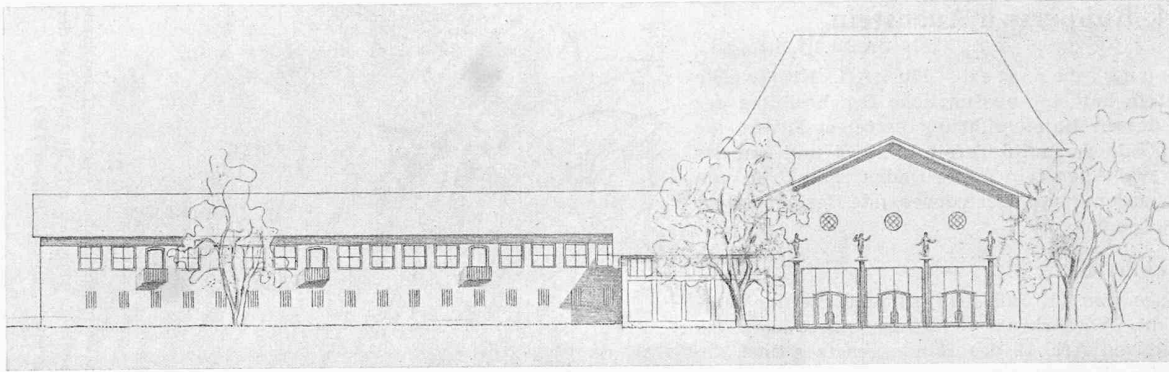
Die Gemeinde Grenchen wollte keine Beschränkung der Teilnehmerzahl. Vom schweizerischen Standpunkt aus muss man ihr dankbar sein, dass sie die vorliegende Projektierungs-Aufgabe einem grösseren Kreis unterbreitete. Die Tat-



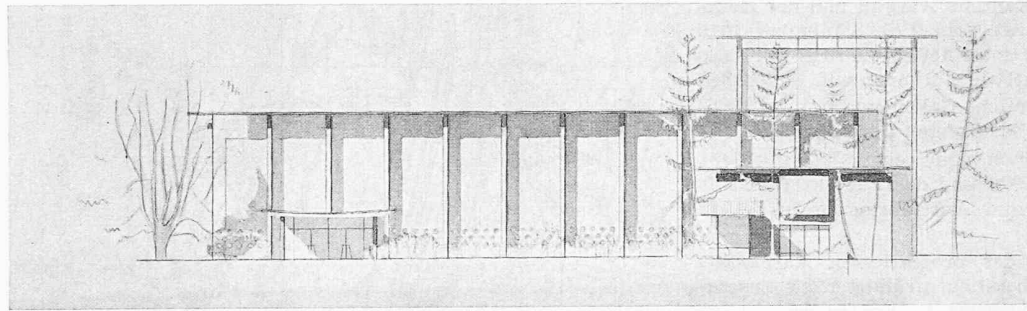
«DUO». Arch. SILVIO VADI, Basel, Arch. TIBERE VADI, Zürich. Nicht prämiert. Südwestfassade 1:500



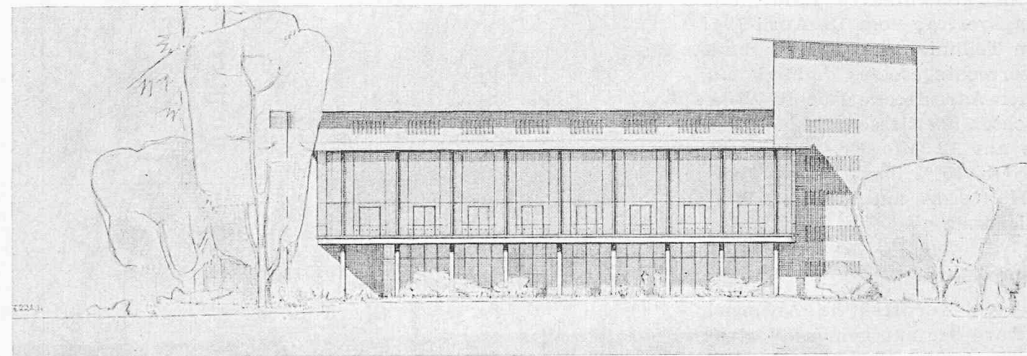
«Machandelbaum», Arch. E. GISEL, Zürich. 1. Preis. Südansicht 1:500



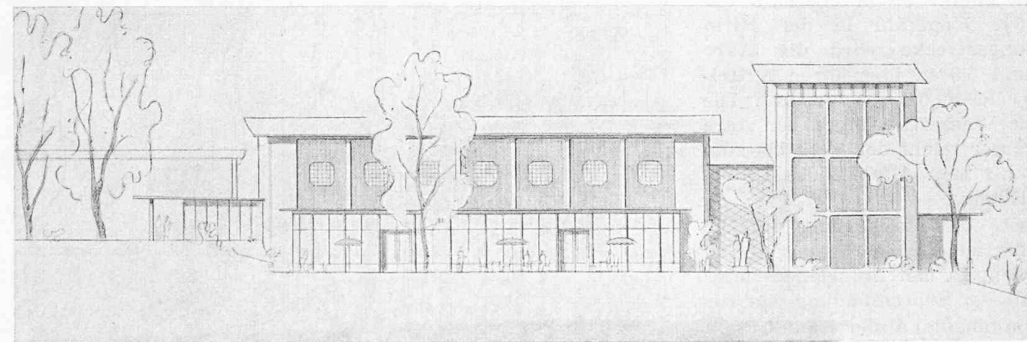
«Thaleia». Arch. ALBERT NOTTER, Zürich. 6. Preis. Südwestfassade 1:500



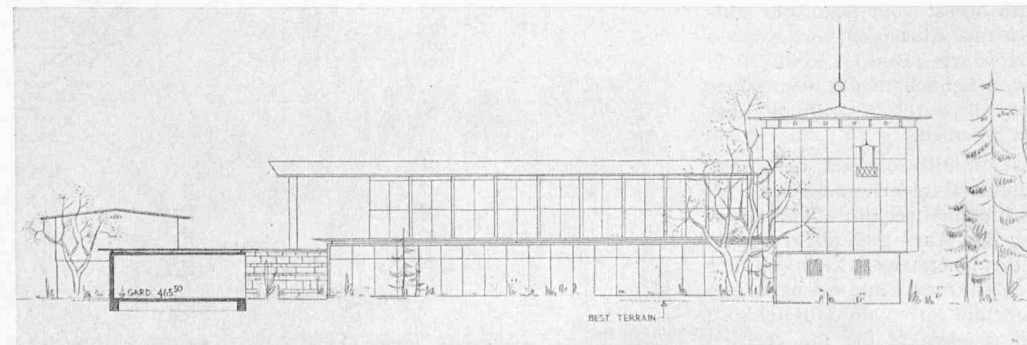
«Lindenhof». Bautechniker G. CRIVELLI, Grenchen. 7. Rang, Ankauf. Nordansicht 1:500



«Urs». Arch. Dr. ROLAND ROHN, Zürich, nicht prämiert. Südostfassade 1:500



«Faust». Arch. PAUL W. TITTEL, Zürich, nicht prämiert. Südwestfassade 1:500



«Bär». Arch. HANS STEINMANN, Zürich. 12. Rang, nicht prämiert. Westfassade 1:500

Wettbewerb
Saalbau
Grenchen

sache, dass sie sich dazu entschlossen hatte, sämtliche Projekte gemäss den Grundsätzen für das Verfahren bei architektonischen Wettbewerben § 21, G, e, unter Namensnennung der Verfasser auszustellen, erlaubte es uns, Einblick in das Schaffen bekannter Kollegen zu nehmen.

101 Teilnehmer aus den verschiedensten Landesgegenden folgten der Einladung der Gemeinde Grenchen. Endlich wieder ein architektonisches Kräfte-messen, das Vergleiche auf schweizerischem Boden zulässt! Die verschiedensten Auffassungen über die Lösung der gestellten Aufgabe traten zu Tage. Die vollständige Auflösung des Grundrisses in eine lose, geschickt gruppierte Folge von Räumen und das streng in ein Rechteck eingeordnete Grundrissgefüge waren zu Papier gebracht, der klassische Theatergrundriss trat mit den aus den Gesetzen der Akustik abgeleiteten Raumformen in Konkurrenz, klassizistisch angehauchte Fassaden setzten sich in Gegensatz zu den technisch-sachlichen — kurz, alle nur denkbaren Grundriss- und Fassadenlösungen waren vertreten. Gerade diese Vielfalt der Entwürfe, diese Mannigfaltigkeit der gebotenen Lösungen verlockten uns, ausser den sechs ersten Preisen auch noch Teile anderer Projekte zur Publikation auszuwählen, die z. T. angekauft und z. T. nicht besonders ausgezeichnet wurden. Wir versuchen damit, all jenen Kollegen, die die Ausstellung in Grenchen nicht besuchen konnten, einen kleinen Einblick in den Ausstellungsraum zu vermitteln.